

andersetzt⁴⁾, sind deshalb, konfrontiert mit der Praxis der imperialistischen Staaten, nicht nur ein historischer Anachronismus, sondern direkte ideo-

logische Diversion zur Untergrabung der ökonomischen und politischen Macht der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten.

Warum der Markt den Plan nicht ersetzen kann

Erstens kann der Markt außerhalb des Planes nur nach vollzogener Produktion wirksam werden, d. h. der Markt signalisiert Disproportionen erst nach ihrer Entstehung, wenn schon gesellschaftliche Arbeit verausgabt worden ist. Angesichts der Energie und Dynamik der Entwicklung der Produktivkräfte sowie des Bedarfs der Wirtschaft und der Bevölkerung nimmt die dadurch bewirkte Vergeudung lebendiger und vergegenständlichter Arbeit im Zeitalter der wissenschaftlich-technischen Revolution immer größere Ausmaße an.

Zweitens hat der bei spontaner Marktregulierung objektiv einsetzende Konkurrenzkampf der Betriebe für jeden einzelnen Werk tätigen soziale Unsicherheit zur Folge. Preiserhöhungen für Konsumgüter (durch die von Ota Sik inspirierte erste Preiserhöhung in der CSSR vom 1. August 1968, denen weitere folgen sollten, büßen die Werk tätigen Kaufkraft von fast Yi Milliarde Kronen ein), Arbeitslosigkeit und ungenügende Erwirtschaft-

tung eigener Mittel sind einige ihrer Erscheinungsformen. Konkurrenzkampf und soziale Unsicherheit führen zur Entfremdung der Arbeiter von ihrem Produkt und zu ihrer gegenseitigen Isolierung.

Ginge man zur sogenannten sozialistischen Marktwirtschaft über, würde die sozialistische Demokratie ausgehöhlt, denn der Werk tätige könnte seine Eigentümerfunktion nicht mehr wahrnehmen, da er die Ergebnisse seiner Anstrengungen in der gesellschaftlichen Produktion nicht mehr zu überblicken, geschweige denn zu bestimmen in der Lage wäre.

Der Abbau der zentralen staatlichen Planung, die Wiedereinführung des spontanen Marktmechanismus würde den Sozialismus diskreditieren und durch die Vergeudung von Arbeitskraft und Produktionsmitteln die sozialistische Staats- und Wirtschaftsmacht schwächen. Die Forderung nach „sozialistischer Marktwirtschaft“ ist also nur ein Feigenblatt für die Absicht, den Kapitalismus in den sozialistischen Staaten zu restaurieren.

Der einheitliche Wirtschaftsplan

Nur durch die zentrale Planung eines sozialistischen Staates bei gleichzeitiger weiterer Entwicklung der sozialistischen Demokratie sind sowohl die höchste Effektivität der sozialistischen Produktion als auch die Verwirklichung ihres humanistischen Anliegens gewährleistet. Dazu müssen in den Plänen die gesellschaftlichen Erfordernisse als das je-

weils Neue in der Entwicklung der Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse erfaßt werden. Neben den Konsequenzen aus der Entwicklung von Wissenschaft und Technik bilden dabei die Markterfordernisse einen wichtigen Bestandteil derselben, denn „ein bestimmter Stand der Konsumtion ist eines der Elemente der Proportionalität“⁵⁾ Be-

darfsgerechte Planung bedeutet die wirksamste Ausschaltung jedes spontanen Marktautomatismus. Es zeugt von der weitsichtigen Politik unserer Partei, daß sie entsprechend den Beschlüssen des VII. Parteitag auf die unverzügliche Qualifizierung des Planungssystems als erstrangige Frage für die Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus orientierte. Die Gedanken Lenins über die Organisation und Qualifizierung der sozialistischen Planwirtschaft, wie er sie namentlich bei der Erarbeitung des GOELRO-Planes⁶⁾, seiner Begründung auf dem VIII. Gesamtrussischen Sowjetkongreß sowie in vielen Briefen an den ersten Vorsitzenden der sowjetischen Plankommission, Genossen Krshishanowski, entwickelte, liefern hierfür das theoretische Rüstzeug.

So nimmt bei Lenin der Perspektivplan einen hervorragenden Platz im System der planmäßigen Wirtschaftsführung ein. Am Beispiel des unter seiner Leitung unmittelbar ausgearbeiteten GOELRO-Planes, den er als zweites Parteiprogramm wertete, schrieb Lenin damals: „Habt keine Angst vor Plänen, die auf eine lange Reihe von Jahren berechnet sind; ohne sie ist die wirtschaftliche Wiedergeburt nicht zu erreichen, laßt uns also ... alle Kräfte anspannen für ihre Erfüllung ... Alle Pläne der einzelnen Produktionszweige müssen streng koordiniert, miteinander verbunden sein und in ihrer Gesamtheit den einheitlichen Wirtschaftsplan bilden, den wir so dringend benötigen.“⁷⁾

Unsere Partei wertete diese und andere Hinweise gründlich aus und begründete die entscheidende Rolle der Perspektivpläne bei der planmäßiger